



Lehrsaal für Motor- und Segelflug 1933

Schwarz-Weiß-Rot und der Parteifahne mit Hakenkreuz, Maibaumstellen nachts zwischen 24 und 1 Uhr, Einführung des Hitlergrußes, die Feier von Hitlers Geburtstag, Propagandafilme, Anhörungen von Rundfunkreden oder Kundgebungen mit feierlichem Absingen des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes usw. Eine Distanz zum System war für keinen Schüler mehr möglich, wie das Beispiel der Organisation der Sonnenwendfeier am 23. Juni 1934 im

Schulbericht zeigt: „Sonnenwendfeier der Hitler Jugend, die Schüler(innen), welche nicht in den Organisationen marschierten: HJ, BdM und Jungvolk, versammelten sich in der Gewerbeschule abends ½9 Uhr und gingen geschlossen mit den Klassenlehrern zur Feier.“

Ausgerechnet in diese Zeit fiel das 100-jährige Jubiläum der Schule. Der Festakt fand am 30. September 1933 im Saalbau „Dreikönige“ statt. In der Festrede betonte Studienrat Dr. August Schneider, die Gewerbeschule habe „nicht nur in enger Zusammenarbeit mit der Praxis die Fundamente späterer technischer und wirtschaftlicher Entfaltungsmöglichkeiten zu legen“, sondern sie müsse auch „Lebensschule sein nach dem Programm der nationalen Regierung“. Bemerkenswert ist jedoch die Ergänzung des Redners, dass dies „in gläubiger Erfüllung der christlichen Ideale“ geschehen müsse. Anschließend kam ein Festspiel zur Aufführung, das von Direktor Schmider speziell für diesen Anlass verfasst worden war. Es hieß „Die Gewerbeschule Offenburg im Wandel eines Jahrhunderts – 1833 bis 1933“ und wurde von Schülern gespielt. Es bestand aus acht „Bildern“ und gab in lehrhafter Form einen Einblick in die Geschichte der Schule, den aktuellen Unterrichtsbetrieb und das Leben des Handwerkers.³ (Heute ist das Stück nicht mehr auffindbar.)

Bereits im Juni 1933 wurden die Gewerbeschulen mit der Vorbereitung zum Segelflugunterricht betraut, der an der Schule bereits im Oktober 1933 für „Jungflieger“ eingeführt wurde. Das Protokollbuch vermerkt bereits zwei Segelflugkurse. Angegliedert wurde im Jahr 1935 noch eine Luftschutzschule, die Kurse des Reichsluftschutzbundes über die „Gefahren aus der Luft und die Schutzmethoden“ für Blockwarte und die Bevölkerung abhielt. Der Krieg warf seine ersten Schatten voraus.

Von politischer oder rassistischer Verfolgung ist in den spärlich erhaltenen Unterlagen nichts erwähnt. Jüdische Schüler waren in den gewerblich-technischen Berufen kaum vertreten. Allerdings belegt die Erinnerung des jüdischen Überlebenden Erich